

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1929**

137 (22.3.1929) Morgenausgabe







# Gegen den Gaskrieg.

## Der Reichstag ratifiziert das Giftgasprotokoll. / Pejorative Stimmen.

\* Berlin, 21. März. (Funktpruch.) Der Präsident eröffnete die Sitzung des Reichstages um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stand zunächst die dritte Beratung des Giftgasprotokolls.

### Genfer Protokoll wegen Verbots des Gaskrieges.

Abg. Graf Westarp (D.-Nat.) wies darauf hin, daß nach dem Vertrag von Versailles jede Gasrüstung verboten sei. Angesichts der Tatsache, daß außerdem die Abrüstungsverhandlungen dauernd verschleppt würden, könnten die Deutschnationalen keinen Grund sehen, daß sich Deutschland mit der Ratifikation dieses Protokolls besonders beeile, um so mehr als auch Amerika, England und andere Staaten es bisher nicht ratifiziert haben. Er beantragte deshalb, das Protokoll von der Tagesordnung abzulehnen. Sollte diesem Antrag nicht stattgegeben werden, so werde seine Partei gegen die Ratifikation stimmen.

Der Antrag auf Absetzung von der Tagesordnung wurde gegen Deutschnationale, Nationalsozialisten und Christlich-Nationale Bauernpartei abgelehnt.

Abg. Dr. Haas (Dem.) berichtete dann über die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses. Die Mehrheit des Ausschusses habe der vorbehaltlosen Ratifikation zugestimmt. Es sei die Pflicht des deutschen Volkes, gemeinsam mit den anderen Völkern, dafür zu sorgen, daß von dieser unmenlichen Waffe kein Gebrauch gemacht werde. Durch eine Behandlung des Gas- und Luftschutzes in Verbindung mit der Ratifikation dürfe nicht der Eindruck entstehen, als ob man für den Ernstfall kein Vertrauen zur getreuen Innehaltung der Vereinbarung habe. Aber auch die Mehrheit des Ausschusses habe die Auffassung vertreten, daß ernsthaft geprüft werden müsse, ob nicht für den Fall von Verletzungen der Vereinbarung ein Gas- und Luftschutz vorbereitet werden könne. Gegenüber dieser Auffassung wurde die Meinung vertreten, daß es einen zuverlässigen Schutz gegen Gasangriffe bei dem heutigen Stand der Technik überhaupt nicht gebe.

Zum mindesten würde er nicht mit zehn Millionen zu schaffen sein, sondern es wären hundert wenn nicht einige Milliarden erforderlich.

Abg. Crispian (Soz.) stimmte der Ratifikation zu und erklärte, seine Partei werde die internationale Politik der friedlichen Verständigung und die Politik gegen den Krieg überhaupt fortzuführen. Einen wirksamen Schutz gebe es überhaupt nicht. Die Regierung sollte lieber auf internationalen Konferenzen für eine dauernde Kontrolle der Giftgasproduktion eintreten.

Abg. Stöcker (Komm.) bezeichnete das Protokoll als ein wertvolles Dokument zur Täuschung des Volkes. Der Redner wies den Brief eines amerikanischen Freundes vor, dessen Umschlag im Poststempel die Aufforderung trug: „Amerikanische Bürger, besucht die militärischen Übungsabende!“ (Hört! hört! bei den Kommunisten.) Das sei eine man den Kelloggpaat in seiner Heimat beurteile. Die Kommunisten stimmten der Ratifikation nur deshalb zu, weil sie sich nicht dem demagogischen Vorwurf aussetzen wollten, sie seien für den Giftgaskrieg.

Abg. Dr. Brecht (Wirt. Partei) nannte das besondere Verbot des Giftgaskrieges eigenartig, nachdem durch den Kelloggpaat der Krieg überhaupt schon verboten worden sei. Als 1925 Graf Bernstorff in der Abrüstungskommission ein Verbot des Giftgaskrieges anregte, habe Lord Cecil mit gewissem Recht erwidert, wenn überhaupt ein neuer Krieg nicht zu verhindern sei, dann werde auch die Anwendung chemischer Kriegsmittel nicht verhindert werden können.

Abg. Dr. Kütz (Dem.) wies darauf hin, daß der Kelloggpaat nur den Angriffskrieg ächte, nicht aber den Verteidigungskrieg. Es müsse alles getan werden, um das Kampfmittel des Giftgases auszuschalten.

Die Ausführungen des Abg. Stöcker wies der Redner zurück. Im übrigen habe auch Russland in Samara große Giftgasfabriken.

Das Protokoll wurde dann gegen die Stimmen der Deutschnationalen, der Nationalsozialisten und der Christlich-Nationalen Bauernpartei endgültig angenommen.

Der kommunistische Misstrauensantrag gegen den Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wurde gegen die Antragsteller, die Deutschnationalen und Nationalsozialisten unter Stimmenhaltung der Wirtschaftspartei abgelehnt.

Zur Beratung kam dann der Bericht des Rechnungsausschusses über die Haushaltsrechnung 1927. Der Ausschuss empfiehlt die Genehmigung der Haushaltsüberschreitungen und außerplanmäßigen

Ausgaben und ersucht in mehreren Entschlüssen die Regierung, künftig die Feststellungen und Bemerkungen des Ausschusses zu beachten. Die Anträge des Ausschusses wurden angenommen, ein nationalsozialistischer Antrag, die Etatsüberschreitungen für die Ausstattung von Ministerwohnungen nicht zu genehmigen, abgelehnt. Nach kurzer Aussprache stimmte das Haus auch dem Antrag des Geschäftsausschusses über die Wiedereinführung der Beantwortung kleiner Anfragen im Reichstagsplenum zu. Es folgte die Beratung des Berichts des Haushaltsausschusses über die Frage des Artikels 14 der Personalabbauregung. Der Ausschuss beantragte diejenigen Reichsbeamten, die nach Ablauf des Art. 14 wegen Verheiratung freiwillig aus dem Reichsdienst ausscheiden, für den Verzicht auf den

## Paris plaggt Halbmask.

### Foch wird am Dienstag beigesetzt.

F.H. Paris, 21. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Kammer bewilligte heute einen Kredit von 30 000 Franken für das Leichenbegängnis des Marschalls Foch. Die Regierung sagte dem Beschluß, daß das Leichenbegängnis am Dienstag stattfinden und daß der Leichnam im Invalidendom gegenüber dem Grab Napoleons beigesetzt werden soll. Sonntag und Montag wird der Leichnam unter dem Triumphbogen aufgebahrt sein, damit die Menge an ihm vorbeiziehen kann. Beim Leichenbegängnis wird nur eine Rede gehalten und zwar von Poincaré im Namen der Regierung. Foch bestimmte in seinem Testament, daß weder Blumen noch Kränze an seinem Sarg niedergelegt werden sollten. Auf allen öffentlichen Gebäuden in Paris wurde heute Halbmask geflaggt.

Der deutsche Botschafter von Hoersch zeichnete sich heute in ein im Trauerhaus aufgelegtes Register ein. Clemenceau begab sich in das Speisezimmer, wo er von Fochs Generallieutenant, General Wegand, begrüßt wurde. Beim Verlassen des Trauerhauses erklärte er, daß man mit solchen Mitarbeitern, wie Foch, den Weltkrieg gewinnen mußte.

Der König von Belgien traf heute nachmittag um 5 Uhr in Paris ein und begab sich sofort in das Trauerhaus, um Foch die letzte Huldbildung darzubringen. Prinz Carl, der zweite Sohn des Königs von Belgien, der belgische Generallieutenant Faleet, der Landesverteidigungsminister Brocquellille und ein Grenadier-Bataillon werden dem Leichenbegängnis beiwohnen. Sämtliche alliierten und assoziierten Mächte werden durch Truppenabteilungen vertreten sein.

## Botschafter Schurmans Rücktrittsgeheuch.

### (Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Newyork, 21. März. Zu den Nachrichten über angelegliche Rücktrittsabsichten des Berliner amerikanischen Botschafters Schurman, ist zu bemerken, daß Botschafter Schurman, ebenso wie die übrigen diplomatischen Vertreter im Auslande, dem Herkommen gemäß dem neuen Staatssekretär bei dessen Antritt sein Rücktrittsgeheuch einreichen wird. In den meisten Fällen dürfte Staatssekretär Simon aber die bisherigen diplomatischen Vertreter Amerikas auf ihren Posten lassen. Ob Botschafter Schurmans Rücktrittsgeheuch angenommen oder abgelehnt werden wird, steht bisher noch nicht fest.

## Ford und Edison kommen nach Europa.

m. Berlin, 21. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Henry Ford befindet sich zur Zeit auf der „Berengaria“, um London einen Besuch abzustatten. Dabei wird es aber nicht sein Bemühen haben. Ford reist weiter nach Paris, wo er Edison treffen wird. Beide wollen dann gemeinsam Berlin, Wien und Konstantinopel besuchen. Für den 82-jährigen Edison handelt es sich dabei um die erste Europareise seines Lebens und auch Ford würde zum ersten Mal westwärts in Berlin sein. Was den Autoherrscher nach Deutschland führt, ist ja angesichts der gegläubten Vereinigung Opel-General Motors ziemlich durchsichtig. Auch er beabsichtigt, in Deutschland den Markt zu erobern.

Pensionsanspruch im Verwaltungswege eine Abfindung zugunsten billigen.

Inzwischen haben die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, das Zentrum, die Wirtschaftspartei und die Bayerische Volkspartei einen Antrag eingebracht, die am 31. März ablaufende Regelung der Personalabbauregung um ein Jahr zu verlängern. Ueber diesen Antrag wurde namentlich abgestimmt. Dafür stimmten 196, dagegen 189 Abgeordnete. — Präsident Loebe stellte fest, daß der Antrag abgelehnt sei, da für ihn die verfassungsmäßige Zweidrittelmehrheit erforderlich sei. Es wurde dann über den Antrag des Ausschusses abgestimmt. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und einige Abgeordnete der DVP. Da das Ergebnis zweifelhaft ist, muß Auszählung erfolgen. Sie ergab auch die Ablehnung des Auswahlantrages und zwar mit 182 gegen 177 Stimmen. Zugelassen wurde lediglich einer Entschlüsselung des Ausschusses, die eine reichsgerichtliche Regelung der Dienst- und Rechtsverhältnisse für die verheiratete Beamten fordert.

Das Haus vertagte sich auf Dienstag, den 16. April. Die Festsetzung der Tagesordnung wurde dem Präsidenten überlassen. Um 3/4 Uhr schloß Präsident Loebe die Sitzung mit den besten Wünschen für das Osterfest.

## Reichsgerichtspräsident Dr. Simons verabschiedet sich.

U. Leipzig, 21. März. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat sich am Donnerstag von seinem, dem 3. Strafsenat verabschiedet. Er wies auf die Bedeutung des Augenblickes für seine Person hin, denn wenn er den Saal nach Schluß der Sitzung verlassen habe, dann lege er die rote Robe zum letzten Mal ab, die er als höchster Richter Deutschlands sieben Jahre zu tragen für würdig befunden worden sei. Dr. Simons erinnert auch daran, daß diese Robe ihm u. a. für zwei Monate die Ehre verschafft habe, das Oberhaupt des Deutschen Reiches zu vertreten, doch sei das nicht sein höchster Stolz, sondern er sei gern Richter und stets mit ganzer Seele gewesen. Ihm erwiderte Reichsgerichtsrat Dr. Delchläger, und für die Reichsanwaltschaft Reichsanwalt Werner.

## Gerichtliches Verfahren gegen den Direktor Mousang?

\* Berlin, 21. März. (Funktpruch.) Der preussische Landtag nahm am Donnerstag einen Antrag der Nationalsozialisten an, wonach gegen den entlassenen Direktor der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin, Dr. Mousang, ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden soll.

## Tages-Anzeiger.

- (Näheres siehe im Inseratenteil.)  
Freitag, den 22. März.
- Vandelltheater: Der Wildschütz. 20-22.
  - Konzerthaus: Filmvortrag Dr. W. G. Pilsner „Om man vadme hum“. 8 Uhr.
  - Kleiner Festsaal: Tag des Buches, Abendfeier. 8 Uhr.
  - Eintracht: Kahlbildervortrag Kurt Pilsner „Das unbekannte Spanien“. 8 Uhr.
  - Antroposophische Gesellschaft (Waldstraße 9): Dr. S. Rastke vorläufig über „Hilf der Seiner und die Evangelien“. 8 Uhr.
  - Koliseum: Gaienspiel „Die türkischen Gurken“. 8 Uhr.
  - Kaffee-Kabarett Holland: Neues Großstadtdrogramm.
  - Kaffeehaus: 4 Uhr Elitensort; 8 Uhr: Doretten- und Schloßerabend.
  - Kaffee des Westens: Bonifaz's Koncert.
  - Reichens-Gaietiere: Heimkehr.
  - Union-Theater: Seine größte Liebe; Weirogramm.
  - Atlantisch-Gaietiere: Die verlungene Flotte; Der Arizona-Tiger.
  - Welt-Kino: Der Held der Arena; Die Hansbans.
  - Kammer-Gaietiere: Frauenarzt Dr. Schäfer; Weirogramm.

## Man ist nur so alt, wie man aussieht.

deshalb beruhe man „Erlebung“. Gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. Führt nach und nach. Vollständig unschädlich. Seit 30 Jahren bekannt. Von tausenden Bersten, Professoren usw. erprobt und empfohlen. Preis 7 Mk. für schwarze Haare „Extra stark“ 12 Mk. Erhältlich in Berlin, Frankfurt, Prag, usw., wo nicht zu haben, Parfümeriefabrik „Erlebung“, nur Berlin S.O. 128, Mühlener Straße 9.

## Vom Recht zu schreiben und von der Pflicht zu lesen.

(Zum Tag des Buches.)

Von Frank Thiess.

Wenn diese Ueberschrift gedruckt wird, steht Deutschland im Zeichen des Buches. Im Zeichen des Buches, jenes unschätzbaren, handlichen, kleinen bunten Dinges, das so viel Erregungen, Späße, Särme, Besonnenheiten in sich birgt. Nicht im Zeichen des Automobils, des Radio oder der Präsidentenwahl. Nein, ein paar Tage lang regiert das Buch unumschränkt, und selbst der schlechteste Leser wird hier und da vor den Buchladen stehen bleiben und an der Fülle schönegegebener Auslagen seine fürchterliche Unbildung mit leichter Anrühre feststellen.

Daher denn auch mein Mut zu dieser Ueberschrift stammt, welche man zu anderer Zeit nicht nur beschämen, sondern mit höhendem „hoho!“ oder „das kann ich mir denken!“ quittieren würde, indem man gleichzeitig darauf hinwiese, daß natürlich jeder Boet sich das Recht zu schreiben gäbe, dahingegen dem Mitmenschen noch nicht die Pflicht aufzuerlegen dürfe, das Geschriebene zu lesen. Chedem hätte ich mir solche Reden gefallen lassen müssen, heute ist das anders. Deutschland steht im Zeichen der Buchwoche, die Buchhändler beglückwünschten sich, die Verleger zwinkern sich zu, die Dichter haben rote Wangen, und sogar die Regierung blüht wohlwollend. Da dürfen wir Schriftsteller endlich einmal das Maul aufreißen. Diese Situation muß ausgenutzt werden. Alles, was man auf dem Herzen hat, muß herunter.

Ich gebe zu, es liegt das Bedenliche der Ueberschrift darin, daß ich led um Rechte, Euch Lesern aber Pflichten auferlege, kurzum verständigend und verlockend wirke, noch ehe ich überhaupt angefangen habe, meine Meinung zu sagen. Ich gebe zu, daß dies un diplomatisch ist, indessen bin ich kühn genug, dabei zu bleiben, weil eine wirkliche Wahrheit dahinter steckt, nicht nur eine Buchwochen- und Neblamewahrheit, die aufflammt und erlischt. Das Recht zu schreiben, hinter dem so viel Annäherung zu stehen scheint, ist umschrieben, ist schärf betrachtet, zum Begriff „Berechtigung“ ein. Das heißt aber, man kann mich keinesfalls bereit sehen, dies Recht jedem ohne weiteres zu erteilen, der Feder und Papier zu besitzen und zu verbräuen weiß. Ist doch dies von jeder der Sorgenpunkt aller Literaturfreunde geworden, daß im Laufe eines Jahres mehr unnötiges Zeug zusammen gedruckt wird, als ein Güterzug fortzuschleppen kann. Und ein Freund von Berechnungen, der jährlich tausend unnötige Bücher zu je fünfzig Stück die Auflage annimmt, kann unweigerlich ausmultiplizieren, daß in zehn Jahren ein Berg zusammenwächst, der einen Kullwert an Kuben, doch eine Riesenerbe an verunglückter Arbeitskraft, Geld und Material darstellt, oder aber, falls man nicht gerade die beste Papierorte dafür einsetzen will, einen Hühen zu diesem Zwecke abgeholt Wald reiflos verbraucht hat. Nun, das ist etwas für Zahlenfreunde,

denen Dantitäten Spaß machen. Man kann indes die Größe des Problems auch von der Bildungsseite aus erfassen, und gerade von hier aus gesehen erscheint es mir besonders bedeutend.

Eine Geschichte des deutschen Geschmacks und der deutschen Geschmacksveränderungen würde jedenfalls für die letzten zwanzig Jahre einen grotesken Rückgang dieses wichtigen Bildungsmerkmals feststellen dürfen und gleichzeitig den Rückgang der guten Bücher zugunsten der schlechten vermerken können. Was ist da zu tun? Man weiß auf die wirtschaftlichen Verhältnisse hin und glaubt, auf sie und die bekannten Gesellschafts-Umschichtungen alle Schuld abwälzen zu dürfen. Doch so einfach löst sich die Knechtentum im Abzug des wertvollen Buches nicht entschuldigen. Es muß wieder möglich werden, trotz der Neureichen, bei einem Minimum an Masse ein Maximum an Qualität zu erreichen, die Größe des Büchermarktes zugunsten seines Niveaus zu verringern. Das heißt nichts anderes, als daß nicht jeder beliebige das Recht hat, zu schreiben, sondern dieses Recht nur dem zukommt, der wirklich fähig ist, mit feiner Feder einen Wert einzusetzen.

An diesem Punkte angelangt, muß ich meinen verehrten und herzlich geschätzten Buchhändlern eine launige Grobheit sagen: Warum, meine Herren, so frage ich, warum degradieren Sie sich zu einem Laden, der Waren feilhält, sich also nach Angebot und Nachfrage, Konjunktur und Mode orientiert, statt einmal in gehobener Front diesen Gedanken mit voller Kraft aufzunehmen, daß Sie geistiges Gut vermitteln, also Kulturträger (oder Kulturhinderer) sind und somit eine Verantwortung für die Bildung des deutschen Menschen tragen? Der Buchhändler, welcher begriffen hat, daß er eine Mittel- und Mittelstellung zwischen Kaufmann und Volksbildner, zwischen Kaufmann und Künstler einnimmt, also gewissermaßen in sich einen neuen und besonderen Berufstypus darstellt, wird von vornherein zwischen Wert und Unwert seiner Bücher entscheiden müssen. Als vornehmer Kaufmann wird er wissen, daß er nicht schlechte Ware vertrieben darf, auch wenn sie wegen ihrer Billigkeit oder aus sonstigen Gründen vom Käufer verlangt wird. Und als Künstler und Volksbildner wird er wissen, daß er, falls er nur leidlich geschickt ist, den Geschmack des Käufers zum wertvollen Buche hinlenken kann, kurzum, daß er es zum größten Teile in der Hand hat, das gute Buch populär zu machen. Ich habe Buchhändler kennen gelernt, deren Bildung und Haltung, deren launlichgroßzügiger Blick und geistig klare Einsicht ihren „Laden“ zu einem Salon literarischer Kultur erhoben hatten, und die, wie sie mir versicherten, mit den besten Wählern auch die besten Geschäfte machten. Die Presse wurde auf die Art, wie sie ihr Lebensabteil einrichteten, Neuerwerbungen ankündigten, aufmerksam. Man besuchte sie, man beriet sich mit ihnen, besprach Novitäten und diskuterte über die Bücher des Tages. Ich kenne die Presse genug, um zu wissen, daß sie mit warmem Interesse selbst in den Spalten ihrer Blätter von solchen Buchhandlungen Notiz nehmen, ihre Bestrebungen unterstützen und fördern wird, wie man denn in den Redaktionen aufständig froh ist, wenn einem wirklich gute Bücher vorgelegt werden, die man gerne bespricht, während sie gleichzeitig in den Auslagen der besten Buchhändler sich bar sind. Presse, Buchhändler und Verleger zusammen haben es in der Hand, das Recht zu schreiben nur denen zu erteilen, die es nach dem freien Urteil ihrer führenden

Köpfe auch verdienen. Ignoriert die schlechte Produktion, und das Niveau des deutschen Büchermarktes, ja, der deutschen literarischen Weltgeltung wird sich in ungeahnter Grade heben.

Damit darf ich denn auch meinem Worte „von der Pflicht zu lesen“ einen anderen Sinn geben als den, welchen man anfänglich vermutete. Es besteht für den Leser die Pflicht, mit Bewußtsein sich der Lektüre minderwertiger Bücher zu enthalten und, wo das eigene Urteil mangelt, sich dem Rat der guten Buchhändler und gebildeten Bibliothekare zu unterwerfen. Glauben Sie nicht, meine Damen und Herren, daß gute Literatur langweilig ist. Die größten Schriftsteller sind noch stets die spannensten gewesen, weil sie, während sie schreiben, nicht von Reflexionen bestimmt, sondern von Erregungen getrieben wurden. Tolstoi, Dostoiowski, Balzac, Hamann und unter den jüngeren Thomas Mann, der Däne Anker Lassen, der frinne Zachris Topelius, der Schweizer Otto Wirz, sie lassen den nicht mehr los, der sich in bewußter Weisheit von der Film-dramatik dem lebendigen Feuer ihrer Schicksalsführung anvertraute, Geschmack und Urteil in ihm lauterte und klärte. Es besteht nun einmal für den, der sich herausnimmt, über Bücher zu schreiben, sie sorgfältig, sirupartig, schwärmerisch, romantisch, unwahr zu nennen, die Pflicht, neben den minderen auch die besten zu lesen, welche unsere Zeit hervorbrachte. Und wenn weiterhin schlechte Bücher geschrieben und vertrieben und verfilmt und getauft und zu hundert-tausenden verkauft werden — meine Damen und Herren, Sie selbst wollen dann göttlich nicht jene bespotten, welche sie produzierten, sondern jene, welche sie lauschten und lasen. Die deutsche Literatur wird nicht von den deutschen Dichtern gemacht, sondern von Lesern, Berlegern, Buchhändlern und Dichtern zusammen. Es liegt in jeder-manns Hand, sie zu verbessern oder zu verschlechtern. Die Läden sind offen. Die Buchwoche blüht. Beisammen sind wir, sanft an!

Adolf Busch-Uraufführung in Düsseldorf. Professor Adolf Busch, Deutschlands großer Geiger, rang bisher vergeblich um seine Anerkennung als Komponist. Der Ruhm des Violinvirtuosen verdundelte das Talent des produktiv Schaffenden. Mit seinem 41. Opus „Variationen über ein Thema von W. A. Mozart“ für Orchester ist ihm endlich der große Durchbruch gelungen. In der wohlgerateneren Musikalität, der Fülle der Klangfarben und der spielerischen Vitalität dieser Musik steckt eine in ihrem inneren Kern so edel, warm und ehrlich empfundene Erfindungs- und Erlebnis-strast, daß man sich ohne Einwände ihrer frischen Unbekümmertheit hingeben kann. Das Thema: Andante grazioso — es entkammt einem Bläserdiplomaten Mozarts — wird mit Grazie und Temperament von allen Sektoren beleuchtet und von den einzelnen Instrumentalgruppen zelebriert. Köstliche Epiphenomenen zeichnen die Holzbläser mit barocken Schmörkeln voll schallhaften Humors. Und über allem: ein herrlicher Wohlklang, der ganz beherrschend ist von dem Belenntnis zur gesegneten Melodie. Generalmusikdirektor Hans Weisbach, dem das Werk gewidmet ist, brachte es wunderbar frei und geistig überlegen mit dem virtuos musizierenden Städtischen Orchester heraus. Die Aufnahme war herrlich, der anwesende Komponist wurde mit Begeisterung gefeiert. Das Werk wird seinen Weg machen. Die nächste Aufführung findet schon in diesen Tagen unter Toscanini in Hertz statt.



# Die Zehnjahrfeier der badischen Verfassung

## Landtagspräsident Dr. Baumgartner über Bürgerinn, Staatsgefühl und Eigenstaatlichkeit.

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens der badischen Verfassung wird am Donnerstagabend in Karlsruhe im würdig geschmückten großen Festhallsaal, der sich mit Zuhörern aus allen Schichten der Bevölkerung bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, ein von der badischen Staatsregierung und der Karlsruher Stadtverwaltung gemeinsam veranstalteter Festakt stattfinden. Daran nahm die Staatsregierung, an der Spitze Staatspräsident Dr. Schmidt teil. Unter Anwesenheit gewählte man weiter zahlreiche Landtagsabgeordnete und Vertreter staatlicher Behörden, den Karlsruher Oberbürgermeister Dr. Finter und die Bürgermeister Schneider und Uer, viele Stadträte und andere Männer des öffentlichen Lebens. Das Landestheaterorchester leitete den Abend mit Mendels „Concerto grosso“ ein, das Generalmusikdirektor Krips voller und erhabener Wirkung brachte.

Mittelpunkt und Hauptinhalt der Feier war dann die Rede des Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner,

der etwa folgendes ausführte:  
Wir sind heute hier zusammengekommen, um in aller Einfachheit die Erinnerung zu feiern an den denkwürdigen Tag, an dem vor zehn Jahren die damalige Badische Nationalversammlung dem Lande die neue Verfassung, die Verfassung der Republik Baden gegeben hat.

Haben wir Anlaß dazu, dieses Tages in Befriedigung und stiller Freude zu gedenken?

Ich bejahe diese Frage und begründe meine Bejahung damit, daß ich Sie, verehrte Damen und Herren, zurückführe im Geiste in die dunklen und schweren Tage und Monate des Herbstes und Winters 1918/19 und Ihnen wieder vor die Seele stelle die Gründe und Verhältnisse, die jene dunklen Tage heraufgeführt haben.  
Am 10. November einigte man sich in Karlsruhe in den Beratungen der von mir vorher genannten Parteien auf eine sofort präzisierende Ministerliste von 11 Ministern. Der Großtag ließ durch den Staatsminister von Bodman mitteilen, daß er Unbetracht der besonderen Lage einer Widerprüfung gegen die beschlossenen Maßnahmen nicht erheben wolle. Damit war der Weg für die Mitarbeit der weitesten Kreise des Volkes am Neuaufbau unseres Staatswesens. Am 13. November ließ der Großtag durch den Staatsminister von Bodman erklären: Ich will kein Hindernis derjenigen Neugestaltung der staatsrechtlichen Verhältnisse des badischen Landes sein, welche die verfassunggebende Versammlung beschließen wird.“ Schon am 14. November erklärte die badische vorläufige Regierung unter ihrem Präsidenten Dr. Glöckner, daß alle Gewalt nunmehr in die Hände der badischen Volksregierung übergegangen sei. Baden eine freie Volksrepublik sei, doch aber über die Staatsform endgültig die badische Nationalversammlung entscheide. Die Wahlen zu dieser verfassunggebenden Versammlung wurden auf Sonntag, den 5. Januar 1919, festgelegt.

Am 15. Januar trat die Nationalversammlung zusammen und wählte den bisherigen Präsidenten der II. Kammer der Landstände, Dr. Kopp zum Präsidenten, den Abgeordneten Kemmel zum 1. Vizepräsidenten und den Abg. Muser zum 2. Vizepräsidenten. Sie beauftragte alsdann die vorläufige Regierung ihren Vorkenntnissen. Die Regierung ihrerseits beauftragte eine aus Dr. Dieck, Dr. Glöckner, Dr. Weiße, Dr. Zehner bestehende Kommission mit der Ausarbeitung eines Verfassungsentwurfes. Diese Kommission trat am 3. Dezember zu ihrer ersten Sitzung zusammen. In den folgenden Tagen legte sowohl Dr. Dieck als Dr. Glöckner einen Entwurf zur Verfassung vor, die vor allem dem einen Kardinalpunkt voneinander abwichen, daß Dr. Dieck die Einkammerigkeit, Dr. Glöckner das Zweikammerigkeits vorlag. Die Regierung legte der Landesversammlung am 15. Januar einen Entwurf vor, der die badische Verfassung vor mit Voranschlägen Dr. Dieck und Dr. Glöckner und einen Entwurf von dem Volksrat Badens als Anlagen vor. Die Regierungsvorlage ist schloß sich im wesentlichen dem Entwurf Dr. Dieck an. Die Nationalversammlung bestimmte hierauf eine aus 21 Mitgliedern bestehende Kommission zur Beratung der Regierungsvorlage. Die Kommission wählte zu ihrem Vorsitzenden den Abg. Dr. Dieck, zu dem Stellvertreter den Abg. Dr. Glöckner, zum Schriftführer den Abg. D. Wager und zum Berichterstatter den Abg. Dr. Zehner. In Sitzungen wurde das Verfassungswerk geschaffen, oft standen die Meinungen der Parteien in hartem Kampfe einander gegenüber, wie auch später im Plenum des Landtags, wo die erste Lesung am 19., 20. und 21. März und die zweite Lesung am 25. März stattfand. Mit 90 Stimmen wurde das Gesetz in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Am 1. April erfolgte die Volksabstimmung über das Verfassungsgesetz. Die große Mehrheit des badischen Volkes gab mit ihrer Zustimmung der neuen Verfassung und damit dem neuen Staat Baden als Republik die endgültige Befestigung.

Symbolisch und zukunftsbedeutend sollte das Datum des 1. März 1919 sein: Der Tag des Frühlingserwachens, Symbol des Wachsens einer neuen Zeitperiode. War es Ueberlebensfähigkeit, dieses Symbol zu wählen? Durfte man eine neue bessere Zeit erhoffen? War es wohl geneigt sein, die Berechtigung dieser Hoffnung zu erkennen und doch darf und muß sie bejaht werden, wenn man wieder vor die Seele stellt alle jene Tage und Verhältnisse, wo die badischen Länder noch die Kämpfe tobten, wo wir hier in Baden ohne warten zu können, was aus den Beratungen der verfassunggebenden Nationalversammlung werden würde, den Neuaufbau der zerfallenen Staats- und Wirtschaftsordnung gehen mußten.

Nach der neuen Verfassung ist das Volk selbst der Träger der Staatsgewalt, es regiert sich selbst, teils unmittelbar, teils mittelbar. Das Volk, nicht ein Einzelner, nicht eine Gruppe, nicht Oligarchie, nicht Plutokratie, sondern Demokratie in des Wortes tiefem und wahren Sinne soll Inhalt und Zweck dieser Republik sein. Das Volk als Ganzes ist Subjekt und Objekt der Gesetzgebung, Regierung und Verwaltung. Wenn aber der Satz der Verfassung lautet: „Träger der Staatsgewalt ist das Volk“ Leben und Amt erhalten und behalten soll, dann muß jeder Staatsbürger nicht nur in einem rein äußeren paragrafenmäßig geordneten Verhältnis zum Staate stehen und darf nicht darin seine Pflicht erschöpfen, daß dem Staate die geforderten Steuern und Abgaben entrichtet und die Volksgesetzgebungen sich fügt, sondern es soll vielmehr ein persönliches, inneres Verbundenheit mit dem Staate und jedem Staatsbürger lebendig und wirksam sein.

Wenn die Verfassung bestimmt, daß die beim Volke ruhende Staatsgewalt sich betätigt in Gesetzgebung, Rechtsprechung und Vollziehung, dann muß sich der Staatsbürger bemühen, daß er es ist, der die Gesetzgebung unmittelbar durch Volksbegehren und Volksentscheid, mittelbar bei der Wahl zu gesetzgebenden Körperschaften und den Selbstverwaltungskörpern Kreis, Bezirk und Gemeinde in der Grundlinie zu bestimmen hat. Der Staatsstaat im wahren und tiefen Sinne baut sich nicht oben nach unten, sondern von unten nach oben, d. h. auf den Gemeinden auf. Darum garantiert die Verfassung den Ge-

meinden, Gemeindevorständen und Kreisen das Recht der Selbstbestimmung und Selbstverwaltung innerhalb der Schranken der Gesetze.

Volksgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit müssen Richtschnur im Staate wie in der Gemeinde für jeden sein; erst diese Gesinnung baut auf und erhält die Demokratie als Wesen und Grundlage des Zusammenlebens in der staatlichen und gemeindlichen Organisation. Den die neue Zeit beherrschenden Gedanken der Demokratie hat unsere badische Verfassung im Staats- und verfassungsrechtlichen System ihrer Bestimmungen die Form gegeben. Den inneren Geist, den Inhalt haben wir alle, wir Staatsbürger ihr zu geben.

Daß unser Land Baden damals im Winter 1918/19 in seinem Verfassungswort im ganzen genommen den richtigen Weg gegangen ist, beweist die Tatsache, daß weitaus die meisten ihrer Bestimmungen bis heute rechtens geblieben sind, auch da, wo das Reichsrecht formell an Stelle des Landesrechts getreten ist.

In der Tat hat die Reichsverfassung in Ausübung der dem Reiche zugeschriebenen Kompetenz in der ausschließlichen, in der fortwährenden, in der Bedarfs- und Grundgesetzgebung viele Sachgebiete in reichsrechtliche Regelung genommen. Gar mancherlei übersehen sich die Zuständigkeiten, oft noch mehr aber die Handhabung vorhandener oder vermeintlicher Kompetenzen in Verwaltung und Praxis so, daß sich ein Zustand herausgebildet hat, der auf die Dauer nicht haltbar ist. Eine Vereinigung und Klärung im Aufbau und in der Abgrenzung der dem Reiche und seinen Organen zukommenden Rechte gegenüber den den Ländern verbliebenen Zuständigkeiten, Aufgaben und finanziellen Mittel ist dringend geboten. Die gegenwärtige Konferenz und ihre Unterausschüsse haben durch Referate zu dem großen Problem der Reichsreform Stellung genommen. Es will mir scheinen, daß die früher einander scharf gegenüberstehenden Auffassungen, die sich um die Begriffe Unitarismus und Föderalismus gruppieren, doch allmählich einander besser verstehen und einander viel nähergekommen sind, auch manche ihrer Vertreter selbst wissen. Es scheint mir die Klärung darüber heranzureifen, daß eine möglichst weitgehende Selbstbestimmung und Selbstverwaltung in der Eigenstaatlichkeit der nach Größe, innerer Kraft und eigenen Lebenswillen als lebensfähig geltenden Länder zu erhalten ist.

Wenn wir heute die Erinnerung feiern an den Tag, an dem das badische Volk durch seine Volksvertretung sich eine neue Verfassung und damit die Grundlage für seinen neuen Staat gegeben hat, dann haben wir nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, dafür einzutreten, diesem unserem Staate die Rechte, die ihm die neue Reichsverfassung gelassen hat, zu erhalten. Das ist für uns keine leere Prestigefrage, dieses Problem hat für unser badisches Volk einen sehr realen Inhalt. Badens Staatsbürger fühlen sich als einheitliches Staatsvolk mit starkem Staatsgefühl. Und dieses Staatsvolk will im Sinne und entsprechend dem Wesen wahrer Demokratie in weitgehendem Maße kraft eigenen Rechts mitwirken an den kulturellen, sozialen und Wirtschaftsaufgaben, soweit sie den Ländern nach der geltenden Verfassung auf den Hoheitsgebieten der Inneren, der Justiz, der Finanz- und Kulturverwaltung verbleiben sind. Hier wird auch in der Zukunft noch eine Fülle von Aufgaben zu lösen uns aufgegeben sein.

Dieses Staatsvolk in den lebensfähigen und lebenswilligen Ländern wehrt sich daher gegen die Verprovinzialisierung; es will in seiner übergroßen Mehrheit an der Staatlichkeit seines Landes festhalten, weil es in dem Staatscharakter die Garantie seiner Freiheit und die Möglichkeit der Entfaltung seiner Kräfte, vor allem auf dem Gebiet der geistigen Kultur in freier Konkurrenz erblickt. Aber auch die wirtschaftspolitischen Interessen der Gebiete hier im Süden erfordern die Wahrnehmung durch starke und freie Dörner im Rahmen eines starken Reiches.

Dornenwoll und einig war der Leidensweg des deutschen Volkes der letzten 10 Jahre, und doch hat es sich wieder getrafft hat sich wieder aus der Tiefe emporgearbeitet, wenn auch der Weg zur Gesundung und zur Höhe noch lange, noch weit und noch steil sein wird. Und wenn wir hier im Grenzland Baden in vieler Hinsicht schwerer und mühseliger vorwärtsschreiten können, so darf doch gesagt werden, daß das Land Baden unter der Führung seiner Regierung in ruhiger, fester Entwicklung seiner staatspolitischen Verhältnisse den Weg aus den Wirrnissen der Umwälzung sicher und zielklar vorwärtsgegangen ist. Große Opfer hat unser badisches Volk in allen seinen Teilen gebracht, um dem Ganzen zu dienen, um all die großen, drängenden Aufgaben auf den verschiedensten Gebieten des Staats-, Wirtschafts-, Sozial- und Kulturlebens erfüllen zu können. In viel weiterem Umfange als je zuvor hat die staatliche und gemeindliche Hilfe im Wirtschaftsleben eingreifen müssen. Mit vorbildlicher Energie und in weiser Voraussicht sind auch in der schwersten Zeit produktive Werke geschaffen worden, deren Segen allen Teilen des Landes zugute kommt.

An der Selbständigkeit unseres staatlichen Eigenlebens wollen wir festhalten, nicht aus Eigenfinn oder Prestigegeiz, sondern aus tiefster Verantwortungsbewußtheit gegenüber den Bedürfnissen unseres Landes und Volkes, aus der klaren Erkenntnis der Notwendigkeit des staatlichen Eigenlebens auf Grund und in Auswirkung der Weimarer Reichsverfassung. Was reformbedürftig ist, soll, wenn die Notwendigkeit dazu nachgewiesen ist, reformiert werden. Wo immer die Lebensnotwendigkeiten des Reiches reichsrechtliche Regelung erfordert, hat das Land Baden stets in vorbildlicher Weise Opfer seiner Rechte gebracht. Es darf daher erwarten, daß überall da, wo keine Notwendigkeit zur Reichsregelung vorliegt, das Reich seinerseits den Ländern, die dazu die Lebensfähigkeit besitzen, die Freiheit des Handelns zu eigenem Recht und in eigener Zuständigkeit beläßt.

So wollen wir heute, am Erinnerungstage des 10jährigen Bestehens unserer badischen Staatsverfassung, von Neuem es klar und deutlich sagen: Das Reich stand und steht uns über allem, in ihm und mit ihm bewegt sich unser staatliches Leben. Der Reiches Stärke und Kraft ist auch unser Ziel, ihm alles zu geben, was es zu seiner Lebensentfaltung unbedingt braucht. Aber unter dem Schutze des Reiches und im Rahmen seiner Verfassung soll unsere Heimat in Freiheit und Selbstverantwortung sich selbst regieren und verwalten, seine eigenen reichen Kulturkräfte entfalten können zum Wohle des Ganzen, zum Segen für Heimat und Volk und damit auch zum Heile des großen deutschen Vaterlandes. Darum wollen auch wir heute am badischen Festtage in erster Linie denken des Deutschen Reiches, zu dessen treuesten und opferwilligsten Gliedern das Land Baden allzeit gehört hat.

Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und das Land Baden in das die Anwesenden kräftig einstimmten. Darauf wurde das Deutschlandlied gesungen. Den würdigen Ausgang der Feier bildete Beethovens Leonore-Quartette Nr. 3, deren erste Schönheit das Landestheaterorchester trefflich offenbarte.

## Waldbrand durch Verbrennen von Reifig.

rh. Wittelosen (Amt Bonndorf), 20. März. Am Montag nachmittag entstand im Erlensbachal gegenüber der Dohlsäge, wo Holzmacher Reifig aufmachten und verbrannten, ein Waldbrand, der auf der Kahlhiebfläche in dem umherliegenden zunderdürren Reifig und Schmelengras sich rasch ausbreitete. Die Arbeiter der Dohlsäge eilten mit Löscharparaten herbei und nach einstündiger Mühe gelang es, das Feuer einzukreisen. Es war noch ein schweres Stück Arbeit, die Glut zu löschen und jede Gefahr zu beseitigen. Eine neue Mahnung, das Feuern im Wald bei diesem außergewöhnlich trockenen Frühjahrsweiter unbedingt einzustellen.

e. Bruchsal, 21. März. (Zimmerbrand.) Am 19. März nachmittags, zwischen 2 und 4 Uhr, entstand im Hause Katernstr. 12 hier ein Zimmerbrand dadurch, daß vermutlich aus einem geheizten Ofen durch Windstoß das Feuer herausgeschlug. Ein in der Nähe stehender, mit Spänen gefüllter Korb fing Feuer, wodurch Fahrnisgegenstände im Werte von 35 Mark verbrannten. Außerdem wurde der Fußboden beschädigt. Das Feuer konnte von den zurückkehrenden Bewohnern zum Glück noch gelöscht werden.

b. Göhingen, 20. März. (Zwei Scheunen niedergebrannt.) Aus noch unbekanntem Ursachen brach gestern abend, kurz nach 11 Uhr, Feuer aus. Obgleich die hiesige Freiwillige Feuerwehr, sowie die Motorspritze aus Büchen sehr rasch zur Stelle waren, brannten Scheune, Stallung und Wagenschopf des Landwirts Hermann Hemlein, sowie Scheune, Stallung, Holz- und Wagenschopf des Landwirts Hermann Kaufmann binnen kurzer Zeit vollständig nieder. Ferner wurden durch das Feuer schwer beschädigt das Wohnhaus von Hermann Kaufmann, sowie die Scheunen der Landwirte Heinrich Funt und Alois Fischer. Der Schaden ist bedeutend.

X. Halbmell (bei Wolfach), 21. März. (Brand.) Gestern nachmittag brach im Schillinghof in Ppichen ein Brand aus, der das Gebäude fast bis auf die Grundmauern einäscherte. Die Brandursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Der Besitzerin, Frau Schilling Witwe, wendet sich allgemeine Teilnahme zu, zumal sie in letzter Zeit durch schwere Schicksalsschläge ohnedies heimgekehrt wurde.

## Unfallchronik.

— Mannheim, 21. März. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Gestern abend gegen 6 Uhr schob in Rheinau auf der Relaisstraße der 9 Jahre alte Schüler Heinz Prager mit einem gleichaltrigen Knaben einen Handkarren. Es wurde dabei offenbar nicht die nötige Vorsicht beachtet. Dies hatte zur Folge, daß der Handwagen von dem Anhänger eines in gleicher Richtung fahrenden Lastzuges beim Ueberholen erfasst und Prager zu Boden geschleudert wurde. Der Knabe erlitt Verletzungen, die den Tod herbeiführten. Die Ermittlungen sind im Gange.

— Hausach, 21. März. (Unfall im Steinbruch.) Gestern nachmittag 1/2 Uhr verunglückte im Steinbruch beim Hechtberg der Arbeiter Koser aus Fischerbach dadurch, daß ihm ein etwa 10 Fuß großer Stein, der sich in beträchtlicher Höhe durch das eingetretene Taumelwasser loslöste und in die Tiefe fiel, auf den Hinterkopf fiel. Der Getroffene fiel bewußtlos zu Boden und verlor sich dabei durch einen spitzen Stein noch an der Schläfe. Sanitäter brachten ihn in das Hausacher Krankenhaus, wo der Arzt einen Schädelbruch feststellte. Da die Verletzungen sehr ernst Natur sind, wurde Koser ins Krankenhaus nach Offenburg überführt.

## Gerichtszeitung.

— Freiburg, 20. März. (Zwei Meineidsfälle.) Das Schlichtergericht Freiburg verurteilte heute den 23jährigen, verheirateten Lageristen Friedrich Huber aus Freiburg wegen Meineids unter Jubilation der gesetzlichen Milderungsgründe der §§ 157 und 158 R.-St.-G.-B. zu 10 Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. Huber hatte in einem Unterhaltungsprozeß den Verzeir mit einem Servierfräulein abgetritten, nachher aber diesen seiner Frau gegenüber zugegeben. Diese hatte nichts Günstigeres zu tun, als zur Ehefrau des als Vater in Anspruch genommenen zu gehen und von dem Geständnis des Mannes Mitteilung zu machen. — Im zweiten Meineidsfall hatte sich der 22jährige Fabrikarbeiter Albert Köbele aus Herbolzheim zu verantworten. Er war in eine Schlägerei verwickelt worden und hatte in dem folgenden Strafprozeß als Zeuge ausgesagt, er habe weder einen Gummiknüppel in der Hand gehabt, noch auf den Verletzten damit eingeschlagen, trotzdem er beides getan hatte. Das Urteil lautete unter Jubilation der gesetzlichen Milderungsgründe auf 5 Monate Gefängnis.

— Konstanz, 20. März. (Unter der Auflage der Brandstiftung.) Der 55 Jahre alte getrennt lebende Gast- und Landwirt Maximilian Wittmer von Binningen wurde von der Auflage der vorläufigen Brandstiftung mangels Beweises freigesprochen. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er in der Nacht vom 6. zum 7. November v. J. das ihm gehörige, aber vermietete Wohn- und Oekonomiegebäude in Binningen und das daneben liegende Wohn- und Wirtschaftsgebäude der Wilhelm Kaiser Erben vorzüglich angezündet habe, so daß beide Anwesen völlig niederbrannten. Eine andere Ursache als vorläufige Brandstiftung ist ausgeschlossen. Obwohl das Verfaßten des Angeklagten während des Brandes und die Vermutungen fast aller Zeugen die Täterschaft des Angeklagten wahrscheinlich machen, ist die Beweiskette nicht geschlossen, so daß Freisprechung erfolgen mußte.

# Gegner

sind durch eigenen Versuch zu Hagfreunden geworden, denn sie haben sich davon überzeugt, daß der coffeinfreie Kaffee Hag nicht nur unschädlich ist, sondern auch den gleich guten Geschmack hat wie anderer Bohnenkaffee bester Qualität. Wer ihn einmal probierte, wird ihn immer trinken.  
Das große Paket kostet RM 1.90, das kleine 95 Pfg. Ihr Kaufmann führt ihn.

Kein anderer als **WANDERER**



Peter Eberhardt, Karlsruhe, Amalienstraße 57, Fernruf 723/724.



Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 22. März 1929.

Jugend und Naturkunde.

Naturkundliche Schülerinnen-Arbeiten in der Fischehschule.

Es ist eine überraschende Fülle von Bildmaterial, von naturgetreuen Nachbildungen im Zeichenstil der Fischehschule aufgestellt. Auf den Grundgedanken dieser Ausstellung, auf den systematischen Aufbau, setzen wir dazu auf die originelle Idee, den naturkundlichen Unterricht in Bild und Nachbildung wiederzuspiegeln, wurde bereits hingewiesen.

Im raschen Durchgang freut man sich über diese keckevolle Art, mit der hier Einblick gegeben wird in reiches Stoffgebiet, aber auch über die sorgfältige Weise, mit der die Ausstellerinnen gearbeitet haben. Es dürfte leicht sein, da und dort kleine Unstimmigkeiten nachzuweisen, doch vielleicht liegt gerade darin der Reiz dieser Ausstellung, die geeignet ist, außerordentliche Anregungen zu geben.

Es ist leider nicht möglich, in einem kurzen Bericht auf Einzelheiten einzugehen und damit den wunderbaren, auf alle Fälle vorbildlich zu nennenden Aufbau darzulegen. Im raschen Vorübergehen an den Tischen sei einzelnes herausgegriffen. In kindlicher, doch klarer Anschauung bringt da ein kleines Mädchen im Bilde die Abwehr im „Haushalt gegen die Bakterien“, ein anderes malt als Gegenstück „Bakterien im Dienste der Menschen“.

Da steht ein Tisch den Fischen, ephären und giftigen, farbigen Zeichnungen, künstlichen Nachbildungen der bekanntesten Arten, in Form und Farbe überraschend gut getroffen. Hier verweilt man bei den Farnpflanzen, sieht ihre Entwicklung, ihren Wert, ihre Stellung in der Natur, dort liegt sozusagen auf einem Tisch der „Rühen des Waldes“ ausgebreitet, wie hübsch gesehen die Farben des herbstlichen Waldes, die in Regenzeitgläsern aufbewahrt sind, wie sorgsam zusammengestellt die Produkte, die der Mensch aus der Verarbeitung des Holzes gewinnt.

An dem Tisch, der die Verwendung des Getreides dem Beschauer nahebringt, reicht gar ein Karlsruher Mädel mit blonder Jugend um die Sitze selbstgebackenes Brot aus handgemahlenem Weizen, und dazu gibt ihr Lehrer die Versicherung, daß es sehr gut schmeckt. Gegenüber hält man vor Korallen, dem Bau eines Seeferns, vor Seevögeln, der Sammlung verschiedener Schnecken, mit einer davor ruhenden Strandkrabbe, das alles ist ebenso trefflich modelliert, bemalt und beschriftet, wie der riesige, zergliederte Maitäger, der allein einen Tisch hat, wie die zahlreichen Fische, wie das Krotodil, das, wie manches andere, fast auf einem Schreibtisch als Zierstück stehen könnte oder die vielen ein- und mehrfarbigen Zeichnungen.

Das ganze ist ein frischer Blick in ein neues Arbeitsgebiet, das viel Zeit und Liebe erfordert.

— Geltungsdauer der Sonntagsruckschiffarten zu Ostern. Zur Einfahrt: Am Gründonnerstag von 12 Uhr an, zu einigen betriebsgegebenen Tagen von 11 Uhr an, am Karfreitag, am Samstag, am Ostermontag, am Ostermontag. Zur Rückfahrt: Am Karfreitag, am Samstag bis 9 Uhr, am Ostermontag, am Ostermontag, am Dienstag bis 9 Uhr. Die am Donnerstag und Karfreitag gelösten Sonntagsruckschiffarten gelten zur Rückfahrt am Karfreitag, am Samstag bis 9 Uhr, am Ostermontag, am Ostermontag, am Dienstag bis 9 Uhr. Die Rückfahrt muß auf dem Fischehschiff der Fahrkarte spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zuge angetreten oder festgelegt werden, der den Fischehschiff um 9 Uhr verläßt. Die Rückfahrt ist nach 9 Uhr ohne Fahrunterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten, anschließenden Eil- oder Personenzug zurückzulegen.

— Jugend im Theater. 1300 auswärtige Volksschüler und Schülerinnen, die wie wir bereits berichteten, am Verfassungstage unserer Stadt einen Besuch abstateten, waren in den Nachmittagsstunden Gäste im Landestheater. Die Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ wurde von dieser Jugend mit großem Interesse verfolgt. Sie spendete allen Darstellern reichen und dankerfüllten Beifall.

— Das Fischsterben im Schloßgartensee. Nachdem seit Tagen die Erwärmung in den Nachmittagsstunden zunimmt und die Eisdicken in den Seen, Bassins und Gewässern in Stadt und Land milder und mürber werden, zeigen sich die befruchteten unheimlichen Folgen der außergewöhnlichen Frühjahrsfröhen in ihrer ganzen Schwere. Nicht nur der Wildbestand hat in vielen Gegenden großen Schaden genommen, sondern auch innerhalb der Vogelwelt waren zahlreiche Opfer des strengen Frostes zu verzeichnen. Ganz besonders eber hat der Fischbestand gelitten. Wie übel die Kälte diesem mittelgroßen, verhältnismäßig ein Bild auf den Schloßgartensee, der beinahe sich die Eisdecke zu lösen begonnen hat, muß man die traurige Tatsache erkennen, daß der gesamte Fischbestand dieses Sees ein Opfer der Kälte geworden ist. Hunderte von kleinen und großen Fischen, darunter mehrspindige Karpfen und andere Süßwasserfische, schwimmen leblos auf dem die Eisdecke überpulvernden Wasser. Man rechnet, daß mehrere Zentner Fische allein in diesem geräumigen Bassin vernichtet wurden. Alle Vorkehrungsmaßnahmen, die getroffen wurden, um den Fischbestand zu erhalten, blieben wirkungslos. Die eingeschlagenen Löcher mitten in der Eisdecke, das tägliche Einklüpfeln von frischem Wasser, konnten das Leben der Fische nicht retten. Immer noch ist die Eisdecke im Bassin 30—40 Ztm. dick und es werden noch viele warme Tage kommen müssen, um das Eis zum völligen Abschmelzen zu bringen. Die Schloßgartenverwaltung hat beschloffen, unmittelbar nach dem Verschwinden des Eises das große Bassin zu leeren und zu säubern, eine recht mühsame Aktion, die seit etwa 25 Jahren nicht mehr vorgenommen wurde. Sie ist jetzt zur Notwendigkeit geworden, da das Bassin voll von toten Fischen und deshalb schon aus hygienischen Gründen ein Abfließen des Wassers erforderlich ist.

— Vom Karlsruher Wochen-Großmarkt. Der Vorrat an einheimischen Karrioffeln auf dem Wochen-Großmarkt am Donnerstag war reichlich; auch ein kleiner Posten neuer Karrioffeln aus Algier war vorhanden. An inländ. Gemüse gabs viel gelbe Rüben, dann noch wenig weiße Rüben, Kohlrab und Rosenkohl. Im übrigen fehlte inländ. Ware. Dafür wurde aber sehr viel ausländisches Gemüse angeboten, vor allem Blumenkohl, dann Kohlrab, Weißkohl und Wirsing; in kleineren Mengen war Spinat, Karotten und Schwarzwurzel vertreten. Die Nachfrage nach Gemüse war mittelmäßig, im allgemeinen jedoch besser als bisher. Viel ausländ. Erdbeeren und Kirschen, namentlich letztere, war vorhanden. Auch inländ. Meerrettich war reichlich angefahren. Sehr groß war das Angebot an Tafeläpfeln, vor allem an ausländischen und an Orangen. — Das Ausland war vertreten und war Frankreich mit Blumenkohl, Wirsing, Spinat, Karotten, Kops- und Erdbeeren; Holland mit Kohlrab, Weißkohl, Wirsing und Schwarzwurzel; Spanien mit Orangen und Zitronen; Rumänien mit Rüben; Ungarn und Ägypten mit Zwiebeln; Algier mit Karrioffeln; Kalifornien mit Tafeläpfeln und Kanada mit Tafelbirnen und Tafeläpfeln.

— Dem Saisongeschäft entgegen. Die Charrier Company m. b. H. Berlin-Johannisdorf, hat jetzt schon damit begonnen, ihre Produktion auf das Frühjahrsgeschäft umzustellen. Das Automobilgeschäft bedauerlicherweise noch immer ein Saisongeschäft ist, und sich die Produktion, und in diesem Zusammenhang auch die Größe der Belegschaft in den Werken danach richtet. Viele Fabriken können es sich nicht leisten, ihre Produkte schon längere Zeit im Voraus herzustellen zu lassen. Nur große, sehr aufwändige Geschäftsunternehmen dürfen sich den Luxus erlauben, neue Arbeitskräfte einzustellen und die Produktion zu erhöhen, ehe das Saisongeschäft begonnen hat. Die Charrier Company ist aber überzeugt, daß das jetzt ist ein verhältnismäßig leichtes Geschäft, denn die Berichte der Handwerker deuten auf ein besonders großes Geschäft in diesem Jahr hin.

Karlsruher Filmchau.

Der Gloria-Palast am Hondeplatz bringt im neuen Spielplan einen Spitzenfilm der englischen Produktion. Besonders erfreulich ist, daß ein Deutscher ihn geschaffen hat. G. A. Dupont, der geniale Schöpfer des unerreichten, fabelhaften Gannas-Films „Barbie“, Dupont hat mit diesem Film alle seine vergangenen Regieerfahrungen übertrugen. Den gleichen überwältigenden Erfolg hatte der Film „Machtwelt“ bei der großen Berliner Doppelpremiere im Ufa-Palast am Zoo und im Steglitzer Gloria-Palast. In der Hauptrolle sieht man die bezaubernde junge Künstlerin „Anna May Wong“ faszinierend in Schmitz und Bewegung, nie bemerkt sie sich selbst, stets aus sich selbst, anberstend in Weite und Blick. Diese interessante und auffallende Persönlichkeit hat der Regisseur bis zur Vollendung ausgenutzt. Noch erwähnenswert sind „Gilda Gray“, „Jameson Thomas“ und „King Do-Chang“ genannt das Wunder des Films. Der Film wurde vom Berliner Zentral-Institut als „künstlerisch-hochstehend“ anerkannt.

„Frühling in Palästina“, ein ausgezeichnete Film, mit deren Herstellung sich die beiden Palästina-Bands, Keren Daischod und Keren Kamenel kulturhistorische Verdienste erworben haben, gelangt am Sonntag, den 24. März 1929, 11 1/2 Uhr vormittags im Konzertsaal zur Aufführung. Der Film ist von W. Wagner, dem bekannten Regisseur von „Begegnung mit dem Schicksal“ bearbeitet und von einer eigenen orientalisches-ländlichen Musik von W. Lampel, Jerusalem begleitet. Bilder von großer Schönheit führen uns von den Klippen am Salmeer durch wilde Felsenlandschaften, durch Dörfer, demüthigen Fischer und in das Leben der Nomaden, das sich auch heute nicht anders abspielt, als in früheren Zeiten. Aber schon ist der kühne Pionier auch bis in diese Gegenden vorgedrungen und in grandiosem Gegensatz zu der neuentdeckten römischen Ruinenstadt Dioreich entrollen sich prächtige Aufnahmen des Elektrizitätswerkes, das der Ing. Nutenberg zur Kraftverbreitung Palästinas baut. Ein ganzer Akt ist den „Keldinen des Aufbaus“ gewidmet und bringt entzückende Bilder von der heroischen Arbeit der Pioniermädchen beim Erbauen und in den landwirtschaftlichen Schulen. Die rührende Ansprache des Vaters der Kinderfürsorge stellen schließlich diese Arbeit ab. Bei weiterer Anreife werden wohl die Bilder von Saida ausfallen, wo eben mit dem Bau eines Hotels begonnen wird, der den Ort zum weltwirtschaftlichen Zentrum des vorderen Orients macht. Jedermann ist zu dieser Aufführung herzlich eingeladen.

Kammer-Kunstspiele. Am Dienstag wird in den Kammer-Kunstspielen der erfolgreiche deutsche Großfilm „Trauen und Trau“ gezeigt. Dieser Film behandelt in ansehnlicher, besserer Form die Geschichte eines Mannes, der sich in die Welt der Frauen verliebt hat. Hierzu wird die stets interessanten Wochenblätter, ein spannender Bild-Beitrag und ein Kulturfilm gezeigt.

Die Residenz-Kunstspiele (Waldstraße) zeigen ab heute den Ufa-Film: „Simpel“. Hier ist ein gewaltiger Untergrund der Welt des Salomonenbruchs und der Revolution stürzenden Bildbandes — der unendlich packende und mitreißende Kampf um die Erde um Freunde und der Liebe zum Weibe — unter großem Aufwand geschaffen worden. Die Vorgänge sind in einer vorbildlich natürlichen und selbstverständlichen, künstlerisch vollendeten Weise wiedergegeben. Jede Szene atmet Wirklichkeit und Lebenswärme. Ein großes bildliches Gesamtwerk, ein zünftiger Probebau, mit dem ganzen Leben und Treiben jener bewegten Tage und Nächte, ein altertümliches Szenario der Salomonenbrüche mit großen Schiffen, wirlichen Truppen, Kaminern und Feuerbüchsen, stellen die Kamera die Welt vor ganz neue, überraschende Entdeckungen. Beweise dafür, mit welcher außerordentlichen Sorgfalt auch die technische Seite dieses von einwandvoller Handlung und lebendiger Idee erfüllten Films abhandelt wurde. In der Darstellung geben Lars Hanson, Gustav Fröhlich und Theodor Loos einwandfreie Leistungen. — Das Programm bringt den interessanten Kulturfilm: „Unter den Barbaren“, sowie die aktuelle Bildwochenschau.

Handschuhe, Ledersachen aller Art werden gereinigt und gefärbt. Färberei Prinz A.G. Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen / Elektr. Beleuchtungskörper. Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger. Grund & Oehmichen, KARLSRUHE i. B. Akkumulatoren-Ladestation.

Der Puppenleid Die erste Karlsruher Puppen-Klinik. Heilt alle Zeit! H. Bieler Kaiserstr. 223 westl. der Hauptpost.

E. Büchle Wandbilderschmuck. Die elegantesten LEDERHANDSCHUHE. H. Bodmer Kaiserstraße 112.

Gardinen nur im Gardinen-Spezialhaus. GEBR. KAUL, Kaiserstr. 109.

Mein Os erwünscht BOCKHACKER der Qualitätsherd hat sich stets am besten bewährt. Verkaufsniederlage: M. Meyer, Kaiserstraße 38.

Singer-Nähmaschinen. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Öl, Garn, Reparaturen. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft. Karlsruher Kaiserstraße 205. Wenzersplatz 42.

Badisches Landes-Theater SPIELPLAN. Spielplan vom 23. März bis 2. April 1929. Im Landestheater: Samstag, 23. März, \* A 20. Th.-Gem. 901-950 und 8. S.-Gr. (1. Hälfte). Zum ersten Mal: Das Nachfolge Christi-Spiel. Sonntag, 24. März, \* A 20. Th.-Gem. 951-1000 und 8. S.-Gr. (2. Hälfte). Zum ersten Mal: Rebusadnezar. Dienstag, 26. März, \* C 20. Th.-Gem. 1. S.-Gr. Hans Dellins. Donnerstag, 28. März, \* D 21. Th.-Gem. 1401-1500. Der Bildhauer. Samstag, 30. März, \* E 20. Th.-Gem. 1101-1200. Das Nachfolge Christi-Spiel. Sonntag, 31. März, \* A 20. Th.-Gem. 1201-1300. Der Prozess Mary Dugan. Montag, 1. April, \* A 20. Th.-Gem. 1301-1400. Der Prozess Mary Dugan. Dienstag, 2. April, \* G 21. Th.-Gem. 1401-1500. Der Bildhauer.

J. Padewet Geigenbaumeister. Schallplatten u. Sprechapparate. Autor. Electrola-Verkaufsstelle. Kaiserstr. 132, Tel. 133.

Bettwäsche, Tischwäsche. Seinen, Halbleinen, Damaste, Handtücher. Leinen-Haus Simon Dreyfuß, Kaiserstr. 164, 1. Trepp.

Vett Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung. Kaiserstr. 193/95 Tel. 3009.

Klubmöbel mit Leder- u. Stoffbezug. Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln. E. Schütz, Kaiserstr. 227. Erstes und Altes Spezialgeschäft am Platz.

Küppersbusch-Ofen u. Herde. Kombi. Herde und Gasherde. stets neueste Ausführungen. Monatl. Raten von 5.- Mk. an Beamtenbank angelehnt. Gaswerkbeding. Fachgem. Aufstell. Eizene-Reparatur-Werkstätte. Karl Fr. Alex. Müller, Karlsruhe, Amalienstr. 7. Telefon 1284 - Geg.ündet 1890.

Ludwig Schweisgut. A. Invertretter der Flügel u. Pianos: Bechstein, Blüthner, Grotian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

Fishel Schokoladenhaus. Kaiserstraße 141. Osterhasen, Ostereier, Ostergeschenke. Beste Fabrikate: Sarotti - Hildebrand, Hartwig & Vogel - Riquet, Stolwerck - Felsche.

A. Bauer Optische Anstalt. Karlsruhe, Kaiserstr. 124b. Bad.-Baden, Langstraße 35. Einzeln: Wilhelmstraße. Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwicker, Lorgnetten. Reparaturen sofort.

Umtausch für Inhaber von Postbesten Samstag nachmittags von 15 1/2-17 Uhr. Bei Vorkaufsanlagen außer Miete: Vorkauf der Plakete mit 15 Prozent Nachkauf auf die Tagespreise Samstag vormittags 9 1/2-11 Uhr. Die im Wochenplan angeordnete Abrechnung hat das erste Vorkauf die übrigen von 10 Uhr ab - Altkamerer Vorkauf und weiterer Umtausch ab Sonntag vormittags.

Kartenverkauft: Vorverkaufsstelle des Badischen Landes-Theaters Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße Tel. 888 und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Gingona Ritterstraße) Tel. 1420 - Siggarenhandlung Dr. Brunner, Ritterstraße 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Golschub, Herberstraße 48, Tel. 503.

Fishel Schokoladenhaus. Osterhasen, Ostereier, Ostergeschenke. Beste Fabrikate: Sarotti - Hildebrand, Hartwig & Vogel - Riquet, Stolwerck - Felsche.

A. Bauer Optische Anstalt. Karlsruhe, Kaiserstr. 124b. Bad.-Baden, Langstraße 35. Einzeln: Wilhelmstraße. Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwicker, Lorgnetten. Reparaturen sofort.

Umtausch für Inhaber von Postbesten Samstag nachmittags von 15 1/2-17 Uhr. Bei Vorkaufsanlagen außer Miete: Vorkauf der Plakete mit 15 Prozent Nachkauf auf die Tagespreise Samstag vormittags 9 1/2-11 Uhr. Die im Wochenplan angeordnete Abrechnung hat das erste Vorkauf die übrigen von 10 Uhr ab - Altkamerer Vorkauf und weiterer Umtausch ab Sonntag vormittags.

J. Betty Wwe. JUWELEN, GOLD- u. SILBERWAREN. OPTIMA ARMBANDUHRN GRENCHEN (Schweiz). VERKAUFSTELLE DER WÜRTELMETALLWAREN-FABRIK GEISLINGEN-STEIGE. KAISERSTR. 102.

Umtausch für Inhaber von Postbesten Samstag nachmittags von 15 1/2-17 Uhr. Bei Vorkaufsanlagen außer Miete: Vorkauf der Plakete mit 15 Prozent Nachkauf auf die Tagespreise Samstag vormittags 9 1/2-11 Uhr. Die im Wochenplan angeordnete Abrechnung hat das erste Vorkauf die übrigen von 10 Uhr ab - Altkamerer Vorkauf und weiterer Umtausch ab Sonntag vormittags.

Kartenverkauft: Vorverkaufsstelle des Badischen Landes-Theaters Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße Tel. 888 und Musikalienhandlung des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 (Gingona Ritterstraße) Tel. 1420 - Siggarenhandlung Dr. Brunner, Ritterstraße 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Golschub, Herberstraße 48, Tel. 503.

Umtausch für Inhaber von Postbesten Samstag nachmittags von 15 1/2-17 Uhr. Bei Vorkaufsanlagen außer Miete: Vorkauf der Plakete mit 15 Prozent Nachkauf auf die Tagespreise Samstag vormittags 9 1/2-11 Uhr. Die im Wochenplan angeordnete Abrechnung hat das erste Vorkauf die übrigen von 10 Uhr ab - Altkamerer Vorkauf und weiterer Umtausch ab Sonntag vormittags.

Elly Hebenstreit SALON-PUTZGESCHÄFT. Kaiserstraße 193, 1. Trepp. zeigt den eleganten und frischen Frühjahrsputz. Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern „Nebukadnezar“, „Hans Heiling“, „Der fliegende Holländer“, „Parsifal“ und „Waldschütz“ bei FRANZ TAFEL. Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Umtausch für Inhaber von Postbesten Samstag nachmittags von 15 1/2-17 Uhr. Bei Vorkaufsanlagen außer Miete: Vorkauf der Plakete mit 15 Prozent Nachkauf auf die Tagespreise Samstag vormittags 9 1/2-11 Uhr. Die im Wochenplan angeordnete Abrechnung hat das erste Vorkauf die übrigen von 10 Uhr ab - Altkamerer Vorkauf und weiterer Umtausch ab Sonntag vormittags.

Elly Hebenstreit SALON-PUTZGESCHÄFT. Kaiserstraße 193, 1. Trepp. zeigt den eleganten und frischen Frühjahrsputz. Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern „Nebukadnezar“, „Hans Heiling“, „Der fliegende Holländer“, „Parsifal“ und „Waldschütz“ bei FRANZ TAFEL. Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.



# Der Karlsruher Haushaltplan.

### Fortsetzung der Vorschlagsberatungen.

Karlsruhe, 22. März.

## Die Generaldebatte.

Die am Mittwoch durch die Etatsrede des Oberbürgermeisters eröffnete, fand am Donnerstag ihre Fortsetzung. Als erster Redner kam zum Wort

## Stadtv. Trinks (Soz.)

Der Redner beschäftigte sich zunächst mit der von dem Oberbürgermeister angeführten Frage der Vereinheitlichung der Reichsverwaltung. Die Ausführungen des Herrn Wittenmann über diese Angelegenheit seien zwar sehr flüchtig und konjunktural gewesen, aber stark bayerisch. (Große Heiterkeit! Zuruf: Bayerisch oder bauerisch?) Sein bayerisch! Trotz aller Widersprüche gegen den Einheitsstaat werde sich dieser Gedanke doch durchsetzen. Der Haushaltsplan der Stadt Karlsruhe sei stark beeinflusst durch die Finanzlage des Reiches. Die Finanzreform des Herrn Erzberger sei eine gute Tat gewesen. Man solle sich hüten, für ein Zuschlagsrecht der Gemeinden einzutreten, denn dadurch würden die kleinen Verbraucher am schwersten getroffen. Daß die zentrale Regelung des Steuerwesens richtig sei, gehe daraus hervor, daß selbst eine Reichsregierung nichts Besseres schaffen könnte. Gewiß könne man noch eine bessere Ueberflucht und Klarheit in das Steuerwesen bringen. Eine Vereinheitlichung der Realsteuern müsse den kleinen Steuerzahlern Rechnung tragen. Jedes Sonderrecht von Berufsgruppen auf die Steuererhebung müsse abgelehnt werden. Die Gebäudeversteuergesetze müsse einheitlich geregelt werden. Die Erträge müssen für den Wohnungsbau verwendet werden. Der Gedanke, feste Sätze zu schaffen für Ländern und Gemeinden am Steuerertrag des Reichs sei nicht schlecht. Daß die Beiträge der Gemeinden von Reichsfinanzminister Hilferding gekürzt werden mußten, sei darauf zurückzuführen, daß er größere Mittel für die Reparationen aufbringen mußte, neue Steuern aber nicht schaffen wollte. (Da der Redner wiederholt von den Kommunisten mit Zwischenrufen unterbrochen wird, erühdet der Oberbürgermeister dringend um Ruhe.) Der Redner wird von verschiedenen Seiten darauf aufmerksam gemacht, daß im Karlsruher Rathaus keine Reichspolitik getrieben werde. Trotzdem macht der Redner Vorschläge über Erparnisse bei der Reichswehr, Herabsetzung der Pensionen usw., was erneut zu stürmischen Zwischenrufen Veranlassung gab.

Mit dem vorgelegten Vorschlag war der Redner im allgemeinen zufrieden. Auch er ist dafür, daß alles getan wird, um noch mehr Industrie nach Karlsruhe zu bringen. Nicht einverwandelt ist er damit, daß die städtischen Betriebe immer mehr zur allgemeinen Finanzierung herangezogen werden. Dadurch laufe man Gefahr, daß die kleinen Verbraucher zu stark belastet werden. Man könne zwar froh sein, daß wir gute städtische Werke haben, die sich rentieren. Die Straßenbahn habe zwar dieses Jahr einen kleinen Ueberschuß gehabt, das sei aber auf die starke steuerliche Belastung zurückzuführen. Man dürfe auch nicht vergessen, daß die Straßenbahn der Allgemeinheit diene. Deshalb dürften auch die Fahrpreise nicht zu hoch sein. Bei den Volks- und Fortbildungsschulen solle man die Lernmittelfreiheit einführen, ohne Rücksicht auf Bedürftigkeit. Auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege habe die Stadt getan was sie tun konnte. Zum Gebiete der Wohlfahrt gehören auch die städtischen Wälder. Im Gegensatz zu dem Stadtv. Kautz stelle er fest, daß der Bau des Bades in Rappenswörth zu begrüßen sei. Er zeugne sich auch, daß die Stadt auf dem Gebiete des Baues von Kleinwohnungen ein rasches Tempo einschläge. Er sei nur zu wünschen, daß die Kleinwohnungsfielung im Dammertod nach Möglichkeit gefördert werde. Die Reform der Gemeindeordnung gab dem Redner ebenfalls Anlaß zur Besprechung. Noch seiner Ansicht ist diese Reform nicht so brennend. Man solle abwarten, ob das Reich nicht eine solche Reform bringe. Von den Wünschen des Redners seien weiter erwähnt: die Erbauung einer Markthalle, der Ausbau des Etkingerorts und des alten Bahnhofs, die Erbauung einer neuen Handelsschule und die baldige Erbauung der Rheinbrücke bei Mäxau. Der Antrag der Deutschen Volkspartei zur Gewährung einer Rätezulage von 10 Mark pro Monat werde seine Partei in erweitertem Maße unterstützen.

## Stadtv. Uehlinger (Komm.)

bezeichnet zunächst die Etatsrede des Oberbürgermeisters als Ausdruck der Meinung der kapitalistischen Klasse. (Heiterkeit.) Selbstverwaltungen haben die Gemeinden heute nicht. Es gebe nur eine Selbstverwaltung im sozialistischen Staat. Zur Grundlage der Selbstverwaltung gehöre nach Ansicht der Kommunisten die Ausschaltung aller Staatsaufsicht. In den Selbstverwaltungen müsse nicht geschäftet, sondern gearbeitet werden. Der Redner wandte sich scharf gegen die Verherrlichung des Fürsten Bismarck, der das Sozialistengesetz geschaffen habe, wodurch viele Ur-

beiter zur Flucht ins Ausland gezwungen wurden. (Zuruf: Troski!) Das sei etwas anderes. (Heiterkeit.) Der Redner beschäftigte sich sodann eingehend mit dem Reichsetat. Daß der Redner dabei die Behauptung aufstellte, der größte Teil der Steuern werde nur für die Stärkung der kapitalistischen Macht und Herrschaftsgelüste verwendet, sei nur nebenbei erwähnt. Diese Politik zeige sich auch im Karlsruher Vorschlag. (Widerspruch.) Die Rationalisierung der städtischen Betriebe sei nur gegeben, um den Vorschlag gewaltsam zu balanzieren, kämen nur dem finanziellen Bedürfnis der Stadt zugute während die Arbeiterschaft der allein zahlende Teil sei! Im Landestheater müßte eine weitgehende Ermäßigung der Preise eintreten. Die städtische Polizei sei unnötig. In der Frage des Wohnungsbaues sei diese Lösung, die jetzt erstrbt werde, keine ausreichende Lösung, vor allem nicht geeignet, den Bedürfnissen der breiten Masse zu dienen. Der zukünftigen Dammertodfielung stehe er sehr skeptisch gegenüber. Er befürchte, daß die Wohnungen zu klein und zu teuer werden. Verschiedene Ausgaben im Etat sollen gestrichen werden, so die 10 000 Mark für die Theaterplätze der Bürgermeister und Stadträte. Die Bürgermeister hätten solche Gehälter, daß sie die Theaterplätze selbst bezahlen könnten. Im übrigen seien die Bürgermeister heute nur noch die willigen Werkzeuge des Großkapitals.

## Oberbürgermeister Dr. Finler

beschäftigte sich kurz mit den Ausführungen der einzelnen Redner in der Generaldebatte. Auf der einen Seite wurde gefordert Sparsamkeit, auf der anderen Seite aber wurden eine Reihe von Wünschen vorgebracht, deren Erfüllung die Ausbringung neuer Mittel notwendig machen würde. Es sei aber zu bedenken, daß die Stadt Karlsruhe heute schon 40 Millionen Schulden und so viele kurzfristige Anleihen habe, daß größte Vorsicht in der Aufnahme neuer Mittel geboten sei.

## 41 Anträge der verschiedenen Parteien

seien eingegangen, von denen allerdings ein großer Teil nur als Anregungen betrachtet werden können. So insbesondere die kommunistischen Anträge über Aufhebung des Religionsunterrichts in den Schulen und Einstellung des Schulgeldes. Diese Angelegenheiten können nicht im Bürgerauschuß entschieden werden, da sie gesetzlich seien. Die Wünsche in bezug auf die Gestaltung des Spielplatzes des Landestheaters müßten bei der Zeitung des Landestheaters vorgebracht werden.

Von den weiteren Anträgen seien erwähnt: die Streichung eines Postens von 12 000 RM für die Beschaffung eines Leichenammelautos, Streichung von 44 000 RM für Förderung des Luftverkehrs, Streichung eines Beitrages von 4800 RM an den Arbeitgeberverband Badischer Gemeinden, Streichung von 10 000 RM für die Theatertermine für Bürgermeister und Stadträte, unentgeltliche Lieferung der Lernmittel für Gewerbe- und Handelsschulen, Einziehung eines Beitrages für das Schutzhelm für berufstätige Frauen und Mädchen von 5000 RM, Erhöhung der Beiträge in der allgemeinen, gehobenen Fürsorge, Erhöhung der Sätze für die Zuwanderer, Getränke- und Vergnügungssteuer, Festlegung des Zuschusses für das Theater auf 600 000 RM, Durchführung der Zullastfrage, Herstellung von Gehwegen vom Bahnhof bis zum Bierordtsbad, die Appartierung der städtischen Kaiserstraße, Errichtung eines neuen Altersheims.

Der Antrag der Deutschen Volkspartei auf Herabsetzung des Zuschusses für das Landestheater gab dem Oberbürgermeister Veranlassung, die Theaterfrage besonders eingehend zu behandeln. Er bat dringend, den Vertrag zwischen Staat und Stadt über die Unterhaltung des Theaters zu revidieren. Für die Entwidlung der Stadt könne es nicht sein, wenn die Stadt sich weigere, den hälftigen Anteil des Defizits voll zu bezahlen. Zu dem sozialdemokratischen Antrag über die Gewährung freier Lernmittel in den Volks-, Fortbildungs- und Handelsschulen werde der Stadtrat Stellung nehmen.

Stadtv. Wittenmann (Ztr.) stellt den Antrag, in Zukunft Wünsche von Seiten der Parteien direkt dem Stadtratsordnungsamt vorzutragen.

Der Zuruf von Seiten der Sozialdemokraten, die Ausführungen Wittenmanns seien keine persönlichen Bemerkungen gewesen, gab diesem Anlaß zu energischem Widerspruch.

## Spezialberatung.

### Zum Teilvoranschlag Polizei

beschäftigt sich Stadtv. Kautz (Soz.) eingehend mit der Verlehrs- und Polizeipolizei. Er wandte sich gegen den Antrag der Kommunisten, hier etwas zu streichen. Die Kommunisten nehmen den polizeilichen Schutz ebenso stark in Anspruch wie die „Bourgeois“. Der Antrag sei demagogisch. Eine gewisse Entlastung der Gemeinden von den Kosten der Polizei könne eintreten, wenn die Gemeinden mehr Einfluß hätten auf die Gestaltung der Ortspolizei. Der Staat nehme zu wenig Rücksicht auf die Belange der Gemeinden. So sollen jetzt für den einen Polizeibeamten, der bisher in Urlaub für

Ordnung sorgte, 6 staatliche Schutzeleute eingestellt werden, für deren Kosten die Stadt aufzukommen habe. Die Reichszuschüsse für die Polizei seien auch gering.

Stadtv. Weisenfelder (Komm.) bekennet sich als scharfer Gegner des Polizeiwesens.

### Sauverhaltung.

Stadtv. Schmerbed (Zentr.) bittet die Arbeitsvergebungen in Anbetracht des strengen Winters zu beschleunigen. Das Submissionswesen sei wesentlich zu verbessern. Man solle sich noch an das Vergütungswesen des Reiches halten und auch Sachverständige zu Rate ziehen. Man habe das Gefühl, daß handwerkliche Leistungen vielfach zu gering eingeschätzt werden. Für bestimmte Waren sollten auch bestimmte Preisätze festgesetzt werden.

Stadtv. Hebing (Zentr.) behandelt den Straßenbau. Er behauptet, daß der Kosten für Erneuerung und Verbesserung von Straßen so gering in den Vorschlag eingestellt worden sei. Dabei seien sehr viele Straßen noch in einem sehr schlechten Zustand. Die Wirtschaftsubventionen sollten für den Straßenbau verwendet werden. Bei städtischen Grundstücken sollte die Stadt mit der Herstellung von Gehwegen mit gutem Beispiel vorangehen. Notwendig sei die Herstellung von Gehwegen in der neuen Bahnhofstraße und in der Etkingerstraße. Mit der Teuerung vielbenutzter Fahrtrassen sollte im Interesse der Staubbelämpfung möglichst bald begonnen werden. Die städtische Kaiserstraße sollte möglichst bald asphaltiert werden. Die Herstellung der Reichsstraße zwischen Karl- und Hirscherstraße sei ebenfalls wünschenswert. Wegen der Klagen über die hohen Kanaloffen sollte von der Stadtverwaltung einmal Aufklärung geschaffen werden. Die Berechnung der Kanaloffen nach der Straßenfront der Häuser sei eine Ungerechtigkeit, da dadurch die Besitzer kleiner Anwesen in den Vororten besonders belastet werden.

Stadtv. Spachholz (Soz.) ist der Meinung, daß die Kritik an der Art der Arbeitsvergebung nicht ganz berechtigt sei. Dringend zu wünschen sei die bessere Gestaltung der Straßen in den Vororten. Wegen der Kanaloffen in den Vororten müsse Remedur geschaffen werden.

Stadtrat Deines (D. V.) widmete, wie der Vorredner, dem scheidenden bisherigen Leiter des Tiefbauamts, Herrn Stadtbauinspektor Bronner, Worte herzlichster Anerkennung für seine hiesige Tätigkeit. Er spricht unter allgemeiner Zustimmung des Hauses Herrn Bronner die besten Wünsche aus für sein ferneres Wohlergehen im Dienste der Stadt Duisburg.

Am den Mitgliedern die Teilnahme an der Verfassungsfeier zu ermöglichen, wird die Sitzung um 7 Uhr abgebrochen. Fortsetzung der Beratung Freitag mittag 4 Uhr.

## Voranzeigen der Veranfallter.

**Badisches Landestheater.** In Max Meiß „Nachfolge Christi“ spielen die hiesige Ernteaufführung in Felix Baumhofs Inszenierung am Samstag, den 23. März, den feierlichen Auftakt für den Ernst der Karwoche. Neben der Kontrolle des Schloßtheaters, der das Revisionsamt an der Spitze hat, von Frau u. Herr Bergschmidt. Neben ihm in das gesamte Personal des Schauspielers tritt. Das Bühnenbild ist von Forster bearbeitet; die vollständige Ausstattung leitete Margarete Schellberg.

**Kolossentheater.** Die Direktion macht darauf aufmerksam, daß am Freitag, den 23. März, 8.30 Uhr ununterbrochen die letzte Vorstellung des mit so großem Erfolg aufgeführten Nachtjägers „Die fünfzehn Gärten“ stattfindet. Am Samstag, den 24. März, geht der neueste sensationelle Lustspiel „Der blaue Heinrich“ in Szene, aufgeführt von den beiden unüberwunden Kölner Komiker Carl Schmitz und Josef Weikweiser mit ihrer brillanten Gesellschaft. Am Sonntag, 27. März, findet ebenfalls Vorstellung mit unübertroffenem Programm statt, worauf besonders die auswärtigen Besucher aufmerksam gemacht werden.

**Kaffee Bauer.** Im heutigen Elite-Konzert spielt Karl Ernst Grünfelds Perle-Operette „Abends findet der Jeldike Kerentis“ und Schlager-Abend mit Bass-Eintagen statt. (Siehe die Anzeigen).

## Ausgang aus den Ständebüchern Karlsruhe.

**Eodesfälle.** 20. März: Wilhelm Reck, 11. Ehemann, 64 Jahre alt, Ganderbrunn; Emil Rothacker, Ehemann, 68 Jahre alt, Kaufmann; Marie Deuschel, 64 Jahre alt, Dozentin a. D.; Erich Scherz, 1. März, 10 Monate 7 Tage alt, Vater Karl Weiler, Eisenbahn-Auswärtiger. — 21. März: Magdalena Martini, 80 Jahre alt, Witwe von Franz Martini, Aulieber; Selma Schaefer, 7 Monate 4 Tage alt, Vater Friedrich Schäfer, Schloffer; Amalie Treiber, 67 Jahre alt, Ehefrau von Wilh. Treiber, Oberkassiersekretär a. D.; Reinald Hofmann, 77 Jahre alt, Witwe von Adolf Hofmann, Vertriebsbeamter; Gottlieb Zedel, 66 Jahre alt, Landwirt.

## ANZEIGEN

für unsere

## Montags-Ausgabe

müssen spätestens Samstag mittag in unserem Besitz sein. Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden

Unsere Schalter-Räume sind Montags 7 Uhr morgens ab geöffnet  
**BADISCHE PRESSE**

Der Maßsalon der eleganten Dame

# EMMY SCHOCH

Herrenstraße 11

## Elfriede!!

Konnte an jenem Samstag nicht nach der Schwipps kommen. Bitte als ein baldiges Wiedersehen! G. S.

**Höb. Privatschule Schülerheim**  
Real-Handelsschule E. Alger.  
19. Schuljahr  
Heidelberg, Mönchhofstr. 26-28.  
Ziel: O-Realschule Realgymnasium bis O. I. Handelsklasse 1/2 u. 1/4 Kurse Internat. Kl. Klassen Individ. Behandlung, Ersatz d. Elternhauses, Gesunde Verpflegung, Energie, Erziehung zu Fleiß- u. Pflichtgefühl, Wandern - Sport - Turnen.  
Auskunft d. d. Direktion.

**Ihr Wunsch erfüllt sich**  
wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.  
wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen.  
wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen.  
wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen.  
wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen.

**durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse**

**Immobilien**  
**Wirtshaus**  
Erstklassig, zu außerordentlichem Gewinn zu verkaufen. Preis 100 000 Mark. Näheres an die Badische Presse.  
Telefon 2598 u. 649.

**Durlach.**  
Geldschaffhaus, Hauptstr., sehr preiswert zu verkaufen. Preis 10-15 000 Mark. Näheres an die Badische Presse.

**Haus**  
b. Bahnhof, 3/4stöckig, neuzeitlich eingerichtet, mit Gartenanlage, ist preiswert zu verkaufen. Preis 10 000 Mark. Näheres an die Badische Presse.

**Küchen**  
u. a. die moderne Reformküche preiswert u. gut bei J. Baader Kronenstr. 9. Laubhüttenstraße obere Kaufstraße.

**Stehlampe**  
mit groß. vertikal. Schirm, Mahagoni, Prof. Meißner, original. Ausnahm. Lieberherr, Smoater, Waide, 1. 7. 1919. J. Baader, Kronenstr. 9. Laubhüttenstraße obere Kaufstraße.

**Opel 4/16**  
4-Zylinder, Limousine, in bestem Zustand, billig zu verkaufen. (7187) Gustav Karber, Weidbrennstraße, bei Markt.

**Gelegentliches Kauf!**  
**Schlaf-Zimmer**  
Mahagoni, m. 200 St. Schrank, schwere Ausst., kompl. f. 850 M. zu verk. (ev. Zahlungserl.). Wöhrschloßerei und Lager, Endau-Bühelstraße 17.

**Sigler,**  
Gut erhalt. Sandels-Schlafzimmer billig zu verkaufen. Preis 1000 M. Näheres an die Badische Presse.

**Ford-Auto**  
Baujahr 26, 5-Zylinder, Licht u. Kraft, billig zu verkaufen. Preis 1000 M. Näheres an die Badische Presse.

**Opel-Vierzylinder**  
offen 4/16, 3-Zylinder, neuwertig, ca. 900 km gefahren, sehr gut erhalten, wegen Ausbesserung eines großer, Wagen zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 7140 an die Badische Presse.

**Auto-Reifen**  
820x120, Goodrich, gebt., alt erb., sowie alle and. Größen, von 20 M an bei (509) H. Maier, Kronstr. 22, Gullandstraße.

**Wartburgbibel**  
Neues Testament, billig zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Motoräder**  
Wanderer, 4 1/2 HP, 2 Zylinder, 3 Gänge, Netto, 400.-  
N. S. U.  
500 ccm, 2 Zylinder, mit elektr. Licht und Horn, 600.-  
N. S. U.  
500 ccm, 2 Zylinder, mit elektr. Licht, Horn und Tachometer, 600.- im Auftrag zu verkaufen. (545) G. u. W. Gähler, Waldstr. 40e, Tel. 1519

**Kinderwagen**  
modern, fast neu, sehr preiswert zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Kleider**  
Herren-Kleider, sehr preiswert zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Anzug**  
gut erhalten, starkes Material, billig zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Kinderwagen**  
neuf, modern, billig zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Kaufmann**  
billig zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Steinway**  
Wette - Mignon  
Piano  
neuwertig  
m. ca. 100 Notenroll.  
bes. preiswert  
Piano-Lager  
H. Maurer  
Kaiserstraße 176  
Ecke Hirschrstr.

**PIANO**  
neuf, poliert, prima Ton, preiswert zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Chaifelongue**  
neu bezogen, billig zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Immobilien-Büro**  
**Wilk. Wolf**  
Baden-Baden  
**Villen**  
für jed. Anspruch.  
Geschäfts- u. Wohnhäuser, Gasthäuser, Baugelände für Villen und Kleinhäuser.  
**Hypotheken**  
Tel. 1003 u. 1001

**Gebrauchte Pianos**  
KONSCHÖNE Instrumente neuzeitl. Ausstattung preiswert bei Teilzahlung.  
**KCHALLE**  
PIANOLAGER  
KARLSRUHE  
KAISERSTR. 175  
TEL. 339

**Steinway**  
Wette - Mignon  
Piano  
neuwertig  
m. ca. 100 Notenroll.  
bes. preiswert  
Piano-Lager  
H. Maurer  
Kaiserstraße 176  
Ecke Hirschrstr.

**Kinderwagen**  
neuf, modern, billig zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Kaufmann**  
billig zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Kleider**  
Herren-Kleider, sehr preiswert zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.

**Anzug**  
gut erhalten, starkes Material, billig zu verkaufen. Preis 100 M. Näheres an die Badische Presse.













# Schürzen

- Damen-Schürzen** Wien. Form, m. hübsch. u. bunt. Bes., indanthrenf. **95**
- Damen-Schürzen** Wien. Form, gefällige bt. Must., a. schwz. Grund **1.30**
- Damen-Schürzen** aus hellfarb. Siamosen, sehr gute Qualität . . . **1.60**
- Damen-Schürzen** Wien. Form, hübsche Zusammenstell., a. versch. gemustert., sehr dauerhaften Satins **1.95**
- Damen-Schürzen** prima Satin hübsche Bordüren-Muster . . . **2.25**
- Damen-Schürzen** indanthrenf. fester Schürzenzel., in flott. Verarb. Oberteil angemust., Hängerform . . **1.90**
- Kinder-Schürzen** indanthrenfarbig mit buntem Besatz  
Gr. 45 50 55 60 65 70 75  
**85, 95, 1.50 1.30 1.50 1.70 1.90**
- Knaben-Schürzen** aus gutem Zefir, ringsherum paspollert  
Gr. 40 45 50 55 60  
**70, 80, 95, 1.10 1.20**

## Berufs-Mäntel

in allen Ausführungen u. Preislagen

**Strumpfband - Gürtel** aus gutem glatten Drell m 4 Halt **75**

# BURCHARD

**Union-Theater**  
Wir bringen ab heute: 639  
**Alfons Fryland**  
**Elza Temary**  
in dem großen Gesellschaftsfilm  
**„Seine größte Liebe“**  
Ein Spiel um Liebe und Ehre  
Außerdem das ersikl. Beiprogramm

**Christlicher Verein Junger Männer.**  
Samstag, 23. März, abds. 8 Uhr, I. Stadtmissionsaal, Adlerstr. 23  
Aufführung der melodramatischen Dichtung  
**Von der Wiege bis zum Grabe**  
von Franz Wiederhold B1149  
Eintritt 50 Pfg. Reservierter Platz 1 Mark. Vorverkaufsstellen im Ev. Schriftensverein, Buchhandlung Hildenbrand und den Musikaliengeschäften.

**Stadt. Konzerthaus**  
**Heute!**  
Freitag, den 22. März, abends 8 1/4 Uhr spricht  
**Dr. Wilhelm Filchner**  
zu seinem Tibetfilm 652  
Karten sind in der Musikalienhandlung und an der Abendkasse erhältlich  
Kaiser- Ecke Waldstraße Telephon 388  
**FRITZ MULLER**

**Kaffee Bauer**  
Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags  
**Elite-Konzert.**  
Einlage:  
Soirées de Vienne, Paraphrase . . . Grünfeld.  
Solist: Karl Kunze.  
Abends 20.30 Uhr  
**Operetten- u. Schlager-Abend**  
Jazz-Einlagen.

**Calé des Westens**  
Freitag, Samstag, Sonntag  
kommt zum Ausschank  
ganz hervorragendes  
**Märzen-Bier**  
ohne Preiserhöhungen!  
Dazu täglich große  
**Populäre Konzerte**  
der bekannten und beliebten 674  
ungarischen Hauskapelle  
Elemir Sarközi aus Budapest!

**Badisches Landesstheater**  
Freitag, 22. März.  
\*F. 20 (Freitagmiete)  
Th.-Gem. 2. C.-Gr.  
**Der Wildschütz**  
Komische Oper von  
Lorzing.  
Dirigent: Stribs.  
Regie: Krauß.  
Rittwirfende:  
Wanz, v. Crini, Seib-  
berlich, Magda Strad,  
Laußföcher, Böber,  
Schäfer, Lindemann.  
Anfang 20 Uhr.  
Ende 22 1/2 Uhr.  
Preise C (1-7 M.).  
Sa. 23. März: Zum  
ersten Mal: Das Rasch-  
folge Schiffspiel.  
So. 24. März: Gast-  
spiel des Nat.-Theat.  
Wannheim. Zum erst.  
Mal: Rebutadnezar.  
Mo. 25. März: Die  
große Gebarmtentauft.  
In der Festhalle:  
5. Volks-Sinfonie-Or-  
chest. Di. 26. März:  
Danz Seiling.

**CAFÉ CABARET**  
Neues  
**Groß-Stadt Programm**  
**ROLAND**

**Extraweite Frauen-Mäntel und Kleider billigst**  
**DANIELS**  
Konfektionshaus  
Wilhelmstr. 36  
1 Treppe  
Keine Ladenspesen  
Ratenkaufabkommen.

**Badische Lichtspiele**  
Konzertthaus  
Samstag, den 23. bis Mittwoch, den 27. März jeweils 20.15 Uhr  
Samstag u. Mittwoch auch 16 Uhr.  
Palmsonntag 16 u. 20.15 Uhr.  
**ERSTAUFFHRUNG**  
**»Credo«**  
Eine Begebenheit in Lourdes.  
Lourdes, die große Gnadenstätte der katholischen Kirche im Glanze seiner Wunder.  
Dazu: 600  
**»Gesetz und Schicksal«**  
Aus dem Leben eines Färsorgezöglings.  
Kartenvorverkauf: Musikh. Fritz Müller, Kaiserstr.

**WELTKINO**  
Kaiserstraße 133 Telephon 5448  
Ab heute nur bis einschließlich Montag  
**Der Held der Arena**  
7 gewaltige, spannende Akte mit **Carlo Aldini**  
Dazu:  
**Die Ranzaus**  
Die Geschichte zweier feindlicher Brüder in 5 Akten. 641  
Jugendliche haben Zutritt.

**Kurhaus-Resr. Gut Schöneck Turmberg**  
TELEFON 309  
Schönster und gemütlichster Ausflugsort auf dem Turmberg  
Gut bürgerliche Küche  
Kaffee - Kuchen - Mi tag-Essen  
SAMSTAG, den 23. März  
**HAUS-BALL**  
Es ladet höflichst ein **Dietrich Könekamp.** 671

# MARKISEN-STOFFE

Reinleinen, uni grau und grau/farbig gestreift	Baumwolle, imprägniert, hellfarbig gestreift				
ca. 100 cm ca. 120 cm ca. 140 cm	ca. 120 cm breit				
Mtr. <b>2.90 3.50 4.25</b>	Mtr. <b>2.90</b>				
<b>Moderne Gartenisch- und Balkondecken indanthren</b>					
Zefir kariert	ca. 80/80	ca. 100/100	ca. 110/110	ca. 110/150	ca. 130/160 cm
Stück . . . . .	<b>68, 95, 1.25</b>	<b>1.65</b>	<b>1.95</b>	<b>2.25</b>	<b>2.95</b>
Druckdecken	80/80	130/130	130/150		
aus Cretonne . . . . .	Stück <b>95, 1.95</b>	<b>2.95</b>			
Kreppdecken	80/80	100/100	130/130	130/160	
Künstlerdruck . . . . .	Stück <b>1.25</b>	<b>3.95</b>	<b>4.95</b>	<b>5.95</b>	

# TIETZ

**RESI** Des Erfolges wegen belassen wir  
**„Heimkehr“**  
**Dita Parlo**  
**Lars Hanson**  
**Gustav Fröhlich**  
bis mit Sonntag auf dem Spielplan.

**Atlantik-Lichtspiele**  
Kaiserstraße 5 (Am Durlach. Tor) Telef. 5448  
Der anhergenöthigte Erlöse und die täglich bei uns einlaufenden beneherten Mittel über den diele Woche in unserem Besten Interesse durch den Film veranlassen uns, denselben ab heute mit großem, vergrößertem Orchester hier herauszubringen  
**Die versunkene Flotte**  
Ein Film in 7 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Kapitän a. D. **Delmut Lorenz**. Unter der meisterhaften Regie **Manfred Ross** und der marinetechischen Leitung **Kapitän a. D. Delmut Lorenz** ist hier ein Film entstanden, der weit über Deutschlands Grenzen hinaus Achtung und Anerkennung finden wird. In seinem Aufbau an „Die eiserne Frau“ erinnernd, ist er doch im Ganzen wesentlich freier geföhrt und inhaltsreicher. Auch gewinnt er diesem gegenüber sehr durch die darin enthaltenen **Original-Aufnahmen** aus der **Seeschlacht**.  
In den Hauptrollen:  
**Herrhard Goethe, Hans Eberhard, Henry Stuart, Hans Wierendorf, Wilh. Alker, Berner Wittschau, Heinrich George, Hans Albers, Henry Bender, Dary Holm** ufm.  
Die „Münch.-Ansch. Absta.“ schrieb über diesen Film: Wenn von bedeutungsvollen Filmen der Zukunft gesprochen werden soll, so ist „Die versunkene Flotte“ mit unter den Spitzenleistungen zu nennen.  
Wieder ein Film, den Sie ansehen haben müssen!  
Dazu:  
**Der Arizona-Tiger**  
5 flotte Akte voll tollkühner Reiterereien und Sentationen mit **TOM MIX**  
dem unackrönten König der Combus.  
Großes, vergrößertes Orchester.  
Verküflichkeit Sie bitte die Nachmittagsvorstellung. Juvenile haben Zutritt.

**Kaufgesuche**  
**Wellblechhütte**  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 66183 an die Badische Presse.  
Zu kauf. gef.: 2 Betten, Schrank, Wascht., Bett, s. t. gef. Anz. u. 66183 an Bad. Presse.  
Guterhalt. Pfälzler, Kleiderkranz, Zimmerlich, geg. bar, zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 66183 an die Bad. Presse. Bil. Gattypoll.

**KAMMER**  
Lichtspiele  
Kaiserstr. 168. Tel. 3053  
Trotz des großen Erfolges nur noch heute  
3.30, 5, 7 und 9 täglich  
ugendl. haben keinen Zutritt  
1. Kulturfilm  
2. Wochenschau  
3. Ein Teufelsmüdel ein spannendes Wildwest-Abenteuer  
4. Der deutsche Sitten-Großfilm  
**FRAUENARZT**  
**DR. SCHÄFER**  
mit **Eveline Holt** und **Ivan Petrovitch**  
Gedr., gut erhaltenes **Rinderfahrad** möglichst mit Preis für klärtigen Jungen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 66183 an die Bad. Presse.  
Ich suche gut erhaltenes **Schreibmaschine** und **Bürorollstuhl** angegeb. unter Nr. 66183 an die Bad. Presse.